

1 ZUM AUFBAU EINER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT

Eine wissenschaftliche Arbeit (Seminar-, Bachelor-/Masterarbeit etc.) besteht aus:

- (1) Titelblatt
- (2) Inhaltsverzeichnis
- (3) Einleitung
Hauptteil
Schluss
- (4) Literaturverzeichnis
- (5) ggf. Anhang
ggf. Abkürzungsverzeichnis

zu (1) Das **Titelblatt** vermerkt alles, was in organisatorischer Hinsicht von Wichtigkeit ist: Universität, Fakultät, Institut und Fach, Bezeichnung der Lehrveranstaltung mit Angabe des Semesters, in dem sie stattfindet, Seminarleiter/Seminarleiterin, Thema der Seminararbeit, Vor- und Zuname des Verfassers/der Verfasserin, Semesterzahl, Adresse, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Datum.
Das Titelblatt gilt als die **Seite 1** der Arbeit, wird aber nicht nummeriert. Bei der Gestaltung ästhetischen Sinn walten lassen („Visitenkarte“)!
⇒ siehe S. 13

zu (2) Das **Inhaltsverzeichnis** listet die Gliederungspunkte mit den entsprechenden Seitenzahlen auf und nummeriert jene dezimal/„numerisch“ (1/1.1/1.1.1/1.1.1.1)! Das Inhaltsverzeichnis gilt als **Seite 2** und wird nummeriert.

Am Inhaltsverzeichnis sollte sich erkennen lassen, dass Ihre Arbeit systematisch aufgebaut ist und einen „roten Faden“ verfolgt.

- Vermeiden Sie daher formale Gliederungspunkte wie „1 Einleitung“ oder „3.3 Außerbiblischer Paralleltext“.
- Formulieren Sie inhaltlich: „1 Erste Leseindrücke: Die verstörende Hinterlist Jakobs“ oder „3.3 Die Vorstellung einer Creatio continua in altägyptischen Sonnenhymnen“.

Es gilt ferner: Unterpunkte sind nur sinnvoll, wenn es mindestens zwei Unterpunkte sind. Ist der Text, der einem Gliederungspunkt (z.B. 3) unmittelbar folgt, umfangreicher als der Textumfang der Unterpunkte (z.B. 3.1 und 3.2), zeigt dies bereits rein formal, dass der Aufbau der Arbeit nicht durchdacht ist.

3
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

3.1
.....

3.2
.....

FALSCH!

3
.....

3.1
.....
.....
.....

3.2
.....
.....
.....

RICHTIG! ✓

zu (3) Eine formal gut gestaltete Arbeit unterteilt den **Hauptteil** – logisch richtig und in stimmigen Proportionen – in mehrere Kapitel und Unterkapitel, die identisch mit denen des Inhaltsverzeichnisses sind.

In einer **Einleitung** wird zum Thema hingeführt, die Fragestellung erläutert bzw. werden nötige Vorinformationen gegeben.

Der **Schluss** fasst die Ergebnisse zusammen und/oder eröffnet einen Ausblick.

1 ...	3
2 ...	4
2.1 ...	4
2.2 ...	6
2.2.1 ...	7
2.2.2 ...	8
2.3 ...	9
3 ...	11
Literaturverzeichnis	12

Angaben zum Vorgehen können ggf. (v.a. bei größeren Arbeiten) für den Leser hilfreich sein, ständige Regieanweisungen („Im Folgenden soll untersucht werden...“; „Es stellt sich die Frage, ob...“) sind jedoch bei kleineren Arbeiten wie einer Hausarbeit fehl am Platz und zu unterlassen.

zu (4) Das **Literaturverzeichnis** umfasst alle in einer Arbeit benutzte und in ihr zitierte Literatur ⇒ siehe S. 11. Es gilt als Faustregel: Alles, was in der Arbeit zitiert wird, findet sich im Literaturverzeichnis, aber nur dies.

2 LAYOUT

2.1 Papierformat

- DIN A 4 (210 x 297 mm)

2.2 Schrift

- Schriftart: Für den Grundtext sind Proportionalschriften (z.B. Garamond, Times New Roman) zu verwenden. Sie sind leicht lesbar und Platz sparender als Schreibmaschienschriften (häufiges Wechseln von Schriftarten/Schriftgrößen vermeiden).
- Schriftgröße: 10-12 Punkt (Grundtext), 8-10 Punkt (Fußnoten), nur Hauptüberschriften größer.
- Verdeutlichungen: Hervorhebungen der Überschriften durch **Fettdruck**.

2.3 Satzspiegel

- Blocksatz (für Haupt- und Fußnotentext); unbedingt Silbentrennung verwenden, um zu große Wortabstände zu vermeiden!
- Seitenränder: oben 2,5 cm; unten 2 cm; links 2,5 cm; rechts 2,5 cm.
- Zeilenabstand im Haupttext anderthalbzeilig oder 18pt; im Fußnotentext einzeilig.
- Anfangsabsätze (nach Überschriften) ohne Einzug, Folgeabsätze ohne trennende Leerzeile; zwischen Absätzen mit geringfügigem Einzug beginnen (ca. 0,5 cm).

2.4 Abgabe des Typoskripts

Seminararbeiten geheftet (Schnellhefter, Klemm-Mappe o.ä.), in Kopie oder als zweiter Ausdruck; Bachelor-/Staatsarbeiten gebunden.

3 ZITATE UND FUßNOTEN

3.1 Begriffserklärungen

3.1.1 Zitate

Man unterscheidet **drei Formen** von Zitaten:

- Ein direktes Zitat (lat. *citare*, herbeirufen) ist eine wörtliche Wiedergabe eines geschriebenen Textes unter Berufung auf die Quelle, z. B. auf eine Stelle aus einem Buch. Es steht im Haupttext in Anführungsstrichen. In der Fußnote steht an erster Stelle der Autor (ohne „Vgl.“).
- Bei einem indirekten Zitat wird der Inhalt der Textstelle nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß wiedergegeben. Es steht im Haupttext nicht in Anführungszeichen. In der Fußnote wird es mit „Vgl.“ eingeleitet.
- Als Binnenzitat (Zitat im Zitat) bezeichnet man ein Zitat, das selbst Teil eines Zitats ist.

Zitate haben verschiedene **Funktionen**:

- Mit ihrer Hilfe untermauert man die Richtigkeit der eigenen Thesen:
In der Fußnote: Vgl. FISCHER 1994, 13-15.
- Man grenzt sich von den Positionen anderer ab, die der eigenen These widersprechen, und entkräftet deren Einwände:
In der Fußnote: Anders RUPPERT 2001, 35. Dem ist jedoch entgegen zu halten, dass... .
- Zitate können zur Zusammenfassung des Standes der Forschung verwendet werden oder den Ausgangspunkt der eigenen Arbeit verdeutlichen, d.h. mit ihrer Hilfe zeigt man, wie man sich Wissen angeeignet hat. Sie dienen somit dem Nachweis, dass man sich in die für das Thema relevante Literatur eingearbeitet hat und sich mit ihr auseinandersetzen kann. In diesem Fall ist auch ein globaler Nachweis möglich:
In der Fußnote: Vgl. im Folgenden JERICKE 1998, 24-30.

Beispiel:

Der Bericht von der Geburt Isaaks in Gen 21,1-8 kann daher durchaus auch als eine die Ankündigung der Geburt Isaaks in Gen 17 fortführende Textpassage gelesen werden.³ „Der Anlaß für die Entstehung der Geburtserzählung ist erzähltechnischer Art“⁴, da der Spannungsbogen der Verheißung der Geburt eines Sohnes auch die Schilderung der Erfüllung des Geburtsorakels verlangt.

³ Für WESTERMANN 1981, 405 ist die Frage nach der Zuordnung von Gen 21,1-7 unentschieden: „Zwischen beidem [der Einleitung in die Abraham-Geschichte Gen 11,27-32 und Gen 21,1-7, die WESTERMANN für die Bildung eines Redaktors hält] steht die Verheißung des Sohnes in Gn 18 und 17, auf die sich 21,1-7 bezieht.“ Demzufolge wäre also ein ursprünglicher Überlieferungsgeschichtlicher Zusammenhang allein von Gen 18,1-16 und 21,1-8 auszuschließen. Diesen verneinen dezidiert GUNKEL 1964, 227 („Diese [in Gen 18,10.14 angekündigte] Fortsetzung fehlt gegenwärtig.“); ZIMMERLI 1976, 77; BLUM 1984, 279 („Gen 21,1-7 berichtet zwar die Geburt Isaaks, führt aber nicht den in Gen 18 begonnen Erzählfaden weiter.“); SEEBASS 1997, 174.

⁴ JERICKE 1997, 36.

3.1.2 Fußnoten

Fußnoten zielen auf eine bessere Lesbarkeit des Textes, indem sie diesen von mancherlei Hinweisen entlasten:

- Sie enthalten den genauen Beleg eines im Text wörtlich wiedergegebenen Zitats oder eines frei übernommenen Gedankens.
- Außerdem dienen sie der Erklärung und Verdeutlichung von Wörtern oder Argumentationszusammenhängen, bieten evtl. Übersetzungen fremdsprachlicher Ausdrücke (oder umgekehrt das fremdsprachliche Original eines übersetzten oder bloß referierten Zitats), Querverweise, Hinweise auf weiterführende Literatur, Auseinandersetzung mit anderen Thesen¹ usw.

3.2 Wichtige Regeln

3.2.1 Zitate

- Direkte Zitate müssen immer wörtlich abgeschrieben werden.
- Anfang und Ende müssen mit Anführungsstrichen markiert werden: „/“
- Bei Fehlern kann man durch ein in eckigen Klammern gesetztes [sic!] deutlich machen, dass der Fehler aus der Quelle des Zitats übernommen wurde.
- Zitate sind nicht in die neue Rechtschreibung zu überführen.
- Auslassungen, Einfügungen, Hervorhebungen und die Korrektur von Fehlern sind in eckigen Klammern [...] kenntlich zu machen. Am Anfang bzw. Ende eines direkten Zitats sind sie überflüssig.
- Wird ein vollständiger Satz zitiert, stehen Anführungsstriche und Fußnotenziffern nach dem Punkt, sonst vor dem Punkt.
- Binnenzitate sind folgendermaßen einzuschließen: ‚/‘.
- Indirekte Zitate werden nicht mit Anführungszeichen markiert, aber durch eine Fußnote nach dem Satzzeichen ausgewiesen.

Beispiel:

Sie sei „nur ein Intermezzo in einem gewichtigeren Kontext“¹³, das allein darin seine Bedeutung habe, dass „im Gespräch selbst Sarah auf Gottes Anwesenheit stößt“¹⁴. Das Gespräch Abrahams mit *YHWH* (V. 22ff) sei auf dessen „moralische Autorität“¹⁵ zurückzuführen, die darin begründet liege, dass er „die Eigenart der Gäste bemerkt (V 1aβ-8)“¹⁶. „Das Kapitel läuft auf die ebenso offenbarend-düstere wie großartig das Recht und Abrahams Vertrauen hervorkehrende Handlung V 16-33 zu. [...] Mehr Gewicht aber darf diese kleine Szene [gemeint sind die Verse 10-15] nicht haben, dafür sind Anfang und Ende von viel zu überragender, Familienprobleme hinter sich lassender, weil Jahwes Weltrichtertum betreffender (V 25b) Dimension.“

¹³ SEEBASS 1997, 117.

¹⁴ SEEBASS 1997, 117.

¹⁵ SEEBASS 1997, 117.

¹⁶ SEEBASS 1997, 117.

¹⁷ SEEBASS 1997, 119.

Wichtig: Zitate werden nicht bzw. nur beim Zitieren längerer Textpassagen in größeren Arbeiten wie Doktorarbeiten abgesetzt. Sie müssen in die eigene Argumentation eingebaut und als ganze Sätze oder sehr oft auch als Ausschnitte in den eigenen Text eingefügt werden. Auch Kursivdruck ist überflüssig!

¹ Dazu gehören beispielsweise kritische Auseinandersetzungen mit den Positionen anderer Autoren, wenn diese Kritik nicht zur Entfaltung des eigenen Gedankens erforderlich ist (siehe auch unter 3.1.1).

3.2.2 Fußnoten

- Die Quellen wesentlicher und nicht-trivialer Gedanken und wörtlicher Zitate müssen immer nachgewiesen werden. Dabei sollte man möglichst die ursprüngliche Fundstelle nachweisen. Sollte dies nicht möglich sein, gibt man die ursprüngliche Quelle an und fügt hinzu „zit.n. (= zitiert nach) und nennt dann die indirekte Quelle.

Beispiel:

KAISER 1999, S. 44 zit. n. MEIER 2003, S. 99.

- Man kann in den Fußnoten den vollständigen bibliographischen Nachweis bringen oder „verkürzt“ zitieren, indem man mit verkürzten Angaben (Name Erscheinungsjahr, Seiten- bzw. Spaltenzahlen) auf das Literaturverzeichnis verweist („bibliographiebezogenes Zitieren“). Der Name kann in KAPITÄLCHEN erscheinen.

Beispiel:

WACKER 1999, S. 35-40.

Achten Sie darauf, dass Ihre Angaben eindeutig zuzuordnen sind!

Wenn Sie zwei Titel eines Autors desselben Jahrgangs zitieren, markieren Sie dies durch Kleinbuchstaben.

Beispiel:

Eco 1987a, S. 16.

Eco 1987b, S. 35-36.

- „Vgl.“ wird zweifach verwendet:
 1. wenn es um den Nachweis einer nur indirekt zitierten, paraphrasierten Quelle geht (= indirektes Zitat);
 2. wenn tatsächlich der Haupttext mit anderen Texten, auf die in der Fußnote hingewiesen wird, verglichen werden soll.
- „Ebd.“ oder „Ebd., Seite“ muss sich immer eindeutig auf die unmittelbar vorangehende Angabe beziehen. Da es zum einen für den Leser mühsam ist, zurückzublättern und zum anderen beim nachträglichen Einschub weiterer Fußnoten leicht Fehler entstehen, ist es besser, „Ebd.“ gar nicht erst zu verwenden!
- „A.a.O.“ = „Am angegebenen Ort“ bzw. „loc. cit.“ = „loco citato“ wird nicht verwendet; stattdessen verkürzt nachweisen!
- Die Angabe „ff“ für mehrere folgende Seiten ist zu Gunsten einer exakten Angabe zu meiden. Der Verweis auf die folgende Seite durch „f“ ist zwar erlaubt, aber birgt auch Fehlerquellen und ist daher zu vermeiden.

Wichtig: Fußnoten beginnen mit einem Großbuchstaben und werden mit einem Punkt abgeschlossen.

3.2.3 Fußnotenziffern

Im Haupttext:

- Die Fußnotenziffern werden nach einem Zitat hochgestellt.
- Bei *direkten Zitaten* stehen sie ohne Leerzeichen nach dem Anführungsstrich.
- Bei *indirekten Zitaten* oder bei *Zusatzanmerkungen* werden sie unmittelbar nach dem Satzzeichen angeführt.

Im Fußnotentext:

- In der Fußnote wird die Ziffer in der ersten Zeile mit etwas Abstand zum Text vorangestellt.

4 LITERATURNACHWEIS

Der Literaturnachweis regelt die Form, in der das Literaturverzeichnis (siehe 5) zu erstellen ist. Diese Form richtet sich danach, ob es sich bei der Quelle um selbstständige (Monographien, Sammelbände) oder unselbstständige, bibliographische Einheiten (z. B. Artikel in Zeitschriften oder Lexika, Beiträge in Sammelbänden) handelt.

4.1 Selbstständige Einheiten

Im Literaturverzeichnis werden selbstständigen Einheiten wie folgt aufgeführt. In den Fußnoten des Haupttextes muss noch die Seite bzw. die Seiten angegeben werden, auf die man sich beruft. Vor dieser stehen Komma und Leerzeichen.

Eine Literaturangabe muss mindestens die folgenden Elemente enthalten:

Monographien

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel], Erscheinungsort [Auflage] Jahr.

BERG, Horst Klaus, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München²1991.

Im Literaturverzeichnis steht bei selbstständigen Einheiten nie eine Seitenzahl. In den Fußnoten geben Sie hierbei immer die Seite(n) an, die Sie zitieren:

¹⁴ BERG, Horst Klaus, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München²1991, S. 3.

¹⁵ Vgl. BERG, Horst Klaus, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München²1991, S. 3-5.

Sammelwerke

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname] (Hg.), Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer)], Erscheinungsort [Auflage] Jahr.

SCHOTTROFF, Luise / Wacker, Marie (Hg.), Kompendium feministischer Bibelauslegung, Gütersloh²1998.

ZENGER Erich u.a. (Hg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart³1998.

Im Literaturverzeichnis wird nie das Sammelwerk genannt, sondern immer der Beitrag, den Sie zitieren mit den entsprechenden Seitenzahlen. Dieser stellt eine unselbstständige Einheit dar (siehe 4.2).

BACKHAUS, Franz-Josef / MEYER, Ivo, Das Buch Jeremia, in: ZENGER Erich u.a. (Hg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart³1998, S. 405-440.

Monographien in Reihen

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel], Bd. x (Reihentitel Bandnummer), Erscheinungsort [Auflage] Jahr.

DIETRICH, Walter / NAUMANN, Thomas, Die Samuelbücher (Erträge der Forschung 287), Darmstadt 1995.

Hierbei handelt es sich um keinen Sammelband, sondern um eine Monographie zweier Autoren in einer Reihe.

HERRMANN, Christian, Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel. Mit einem Ausblick auf ihre Rezeption durch das Alte Testament, Bd. 1 (OBO 138), Freiburg/CH 1994.

OBO ist gängige Abkürzung für die Reihe „Orbis biblicus et orientalis“.

Kommentarwerke werden als Reihentitel zitiert.

WESTERMANN, Claus, Genesis 37-50 (BK I/3), Neukirchen 1982.

BK ist gängige Abkürzung für die Kommentarreihe „Biblischer Kommentar“.

Festschriften

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname] (Hg.), Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer / FS Vorname Nachname)], Erscheinungsort ^[Auflage] Jahr.

STEGEMANN, Ekkehard W. / MARKUS, Marcel (Hg.), „Das Leben leise wieder lernen“. Jüdisches und christliches Selbstverständnis nach der Schoah (FS Albert H. Fiedlander), Stuttgart / Berlin / Köln 1997.

4.2 Unselbstständige Einheiten (Beiträge in Sammelbänden, Zeitschriften oder Lexika)

Im Literaturverzeichnis werden unselbstständige Einheiten wie folgt aufgeführt.

In den Fußnoten müssen Sie, wenn Sie voll zitieren, die Seite(n), auf die Sie sich beziehen, mit „, hier: S. xy“ angeben:

³ EBACH, Jürgen, Fremde in Moab – Fremde aus Moab, in: Jürgen Ebach / Richard Faber (Hg.), Bibel und Literatur, München 1995, S. 277-304, hier: S. 283.

Wenn Sie verkürzt zitieren, entfällt diese Notwendigkeit:

³ EBACH 1995, S. 283.

Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel], in: Vorname Nachname [/ Vorname Nachname] (Hg.), Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer)], Erscheinungsort ^[Auflage] Jahr, S. xxx-yyy.

EBACH, Jürgen, Fremde in Moab – Fremde aus Moab, in: Jürgen Ebach / Richard Faber (Hg.), Bibel und Literatur, München 1995, S. 277-304.

Beiträge in Zeitschriften

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel], in: Titel der Zeitschrift xxx Jg., H. xxx (Jahr), S. xxx-yyy.

WERBICK, Jürgen, Auf der Spur der Bilder, in: BiKi 54. Jg., H. 1 (1999), S. 2-9.

BiKi ist die Abkürzung für „Bibel und Kirche“.

Lexikonartikel

Nachname, Vorname [/ Nachname, Vorname], Art. Titel[. Untertitel], in: Titel des Lexikons xxx (Bd.) xxx (Jahr), S. oder Sp. xxx-yyy.

HORSTKÖTTER, Ludger, Art. Prämonstratenser, in: TRE 27 (1997), S. 167-171.

TRE ist die Abkürzung für Theologische Realenzyklopädie.

Achtung: Lexikonartikel können nach römischen Ziffern unterteilt sein, so dass sich ein Autor lediglich für einen Abschnitt verantwortlich zeichnet, ein Beispiel:

KLEIN, Wassilios, Art. Propheten / Prophetie I. (Religionsgeschichtlich), in: TRE 27 (1997), S. 473-476.

Auflagenangaben für Standardabkürzungen werden am Beginn derselben hochgestellt.

SEIDL, Theodor, Art. Reinheit / kultische R. II. Altes Testament, in: ³LThK 8 (1999), Sp. 1011-1012.

4.3 Siglen gängiger Zeitschriften, Reihen und Standardwerke

Es hat sich eine Reihe von Abkürzungen für Lexika, Zeitschriften und Schriftenreihen etabliert, sog. Sigel. Bei der Verwendung der Sigel hat man sich an Schwertner² zu orientieren.

Biblische Theologie:

Kirche und Israel	KuI
Bibel und Kirche	BiKi
Bibel und Liturgie	BiLi
Biblische Zeitschrift	BZ
Welt und Umwelt der Bibel	WUB
Evangelisch-katholischer Kommentar zum NT	EKK
Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament	HThK
Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament	HThKAT
Neue Echter Bibel. Kommentar zum Neuen Testament mit der EÜ	NEB.NT
Neues Bibel-Lexikon	NBL
Religion in Geschichte und Gegenwart	RGG
The Anchor Bible Dictionary	ABD
Theologische Realenzyklopädie	TRE

Praktische Theologie:

Katechetische Blätter	KatBl
Zeitschrift für Pädagogik und Theologie	ZPT
Religionspädagogische Beiträge	RpB

² Schwertner, Siegfried M.: *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete*. Berlin ²1992. Hilfsweise kann man auch auf das hierauf basierende Abkürzungsverzeichnis bei Albert Raffelt: *Proseminar Theologie. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und die theologische Bücherkunde*. 5., wiederum völlig neu bearb. Aufl. Freiburg i. Br. u.a. 1992, 237-248 oder das Abkürzungsverzeichnis des ³LThK (1993) zurückgreifen.

Historische Theologie:

Lexikon für Theologie	LThK
Reallexikon für Antike und Christentum	RAC
Religion in Geschichte und Gegenwart	RGG
Lexikon der antiken christlichen Literatur	LACL

Systematische Theologie:

Theologische Quartalschrift	ThQ
Trierer theologische Zeitschrift	TThZ
Theologisch-praktische Quartalschrift	ThPQ
Zeitschrift für katholische Theologie	ZKTh
Salzburger Theologische Zeitschrift	SaThZ
Theologische Revue	ThRv
Theologische Literaturzeitung	ThLZ

4.4 Innere Zitierweise

Wenn ein Text sehr häufig zitiert wird und gleichzeitig in verschiedenen Ausgaben mit unterschiedlichen Seitenumbrüchen gebräuchlich ist (z.B. Bibel, Kirchenväter, Thomas von Aquin etc.), wird nach den jeweils üblichen Regeln (hinsichtlich der Bibel den Loccumer Richtlinien) die „innere Zitierweise“, d.h. eine standardisierte Abkürzung verwendet. Die Kenntnis der im jeweiligen Fach gängigen Abkürzungen müssen Sie sich aneignen!

falsch: Die Apostolischen Väter. griechisch-deutsche Parallelausgabe / auf der Grundlage der Ausg. von Franz Xaver Funk, Karl Bihlmeyer und Molly Whittaker. Mit Übers. von M. Dibelius und D.-A. Koch neu übers. und hg. von Andreas Lindemann und Henning Paulsen. Tübingen 1992, 228.

richtig: Ign. Smyrn. 5,1.

falsch: Katholische Bibelanstalt Stuttgart (Hg.), Das Neue Testament. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. / Hg. i. A. der Bischöfe Deutschlands u. a., Stuttgart ⁶1975, 121.

richtig: Lk 4,16-18.

Auf biblische Texte wird immer im Haupttext in Klammern verwiesen!

Achten Sie auf richtige Zitation: **Buchkürzel Kapitel,Vers(e)**

Zwischen Buchkürzel und Kapitelangabe steht ein Leerzeichen.
Zwischen Kapitelangabe und Versangabe steht kein Leerzeichen.

Beispiel: Dtn 6,4

Soll auf mehrere Verse innerhalb eines Kapitels verwiesen werden, so werden diese durch einen Bindestrich getrennt.

Beispiel: Lev 16,29-34

Soll auf mehrere einzelne Verse innerhalb eines Kapitels verwiesen werden, so werden diese durch einen Punkt getrennt.

Beispiel: Ps 119,2.10.18.27

Soll auf mehrere Kapitel verwiesen werden, so werden diese durch einen Bindestrich ohne Leerzeichen getrennt.

Beispiel: Röm 14,1-15,6

Bibelstellenangaben aus verschiedenen Kapiteln eines biblischen Buches werden durch Semikola abgetrennt.

Beispiel: Dtn 2,3-5; 8,4-7; 11,5-11

Bei verschiedenen biblischen Büchern wird nur einmal das biblische Buch genannt.

Beispiel: Ex 20,1-5.7; Dtn 8,2-4; Jos 1,3-6; 5,2.4

Abkürzungen der biblischen Bücher nach den Loccumer Richtlinien:

Altes Testament

Gen	Genesis
Ex	Exodus
Lev	Leviticus
Num	Numeri
Dtn	Deuteronomium
Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch der Richter
Rut	Das Buch Rut
1 Sam	Das 1. Buch Samuel
2 Sam	Das 2. Buch Samuel
1 Kön	Das 1. Buch der Könige
2 Kön	Das 2. Buch der Könige
1 Chr	Das 1. Buch der Chronik
2 Chr	Das 2. Buch der Chronik
Esra	Das Buch Esra
Neh	Das Buch Nehemia
Tob	Das Buch Tobit
Jdt	Das Buch Judit
Est	Das Buch Ester
1 Makk	Das 1. Buch der Makkabäer
2 Makk	Das 2. Buch der Makkabäer
Ijob	Das Buch Ijob (Hiob)
Ps	Die Psalmen
Spr	Das Buch der Sprichwörter (Sprüche Salomos)
Koh	Das Buch Kohelet
Hld	Das Hohelied
Weish	Das Buch der Weisheit
Sir	Das Buch Jesus Sirach
Jes	Das Buch Jesaja
Jer	Das Buch Jeremia
Klgl	Die Klagelieder des Jeremia
Bar	Das Buch Baruch
Ez	Das Buch Ezechiel (Heskiel)
Dan	Das Buch Daniel
Hos	Das Buch Hosea
Joel	Das Buch Joel
Am	Das Buch Amos
Obd	Das Buch Obadja

Jona	Das Buch Jona
Mi	Das Buch Micha
Nah	Das Buch Nahum
Hab	Das Buch Habakuk
Zef	Das Buch Zefanja
Hag	Das Buch Haggai
Sach	Das Buch Sacharja
Mal	Das Buch Maleachi

Neues Testament

Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Mk	Das Evangelium nach Markus
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Joh	Das Evangelium nach Johannes
Apg	Die Apostelgeschichte
Röm	Der Brief an die Römer
1 Kor	Der 1. Brief an die Korinther
2 Kor	Der 2. Brief an die Korinther
Gal	Der Brief an die Galater
Eph	Der Brief an die Epheser
Phil	Der Brief an die Philipper
Kol	Der Brief an die Kolosser
1 Thess	Der 1. Brief an die Thessalonicher
2 Thess	Der 2. Brief an die Thessalonicher
1 Tim	Der 1. Brief an Timotheus
2 Tim	Der 2. Brief an Timotheus
Tit	Der Brief an Titus
Phlm	Der Brief an Philemon
Hebr	Der Brief an die Hebräer
Jak	Der Brief des Jakobus
1 Petr	Der 1. Brief des Petrus
2 Petr	Der 2. Brief des Petrus
1 Joh	Der 1. Brief des Johannes
2 Joh	Der 2. Brief des Johannes
3 Joh	Der 3. Brief des Johannes
Jud	Der Brief des Judas
Offb	Die Offenbarung des Johannes

Sie geben bitte in Ihrem Literaturverzeichnis an, welche Übersetzung Sie verwenden. Am besten Sie unterteilen in:

Primärtexte:

Katholische Bibelanstalt Stuttgart (Hg.): Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. / Hg. i. A. der Bischöfe Deutschlands u. a. Stuttgart, ⁶1975.

Sekundärtexte:

SEIDL, Theodor, Art. Reinheit/kultische R. II. Altes Testament¹. In: ³LThK 8 (1999), Sp. 1011-1012.

WERBICK, Jürgen, Auf der Spur der Bilder, in: BiKi 54. Jg., H. 1 (1999), S. 2-9.

WESTERMANN, Claus, Genesis 37-50 (BK I/3), Neukirchen, 1982.

4.5 Quellen im Internet

Für das Internet haben sich noch keine verbindlichen Regeln für den Quellennachweis entwickelt. Grundsätzlich gilt Skepsis gegenüber Quellen im Internet, es sei denn es handelt sich um wissenschaftliche Artikel wie z.B. auf www.wibilex.de. Geben Sie in diesem Fall immer auch den zitierten Artikel an.

Beispiel:

PFEIFER, Henrik: Art. „Gottesbezeichnungen / Gottesnamen (AT)“ (2007) unter www.wibilex.de.

5 LITERATURVERZEICHNIS

5.1 Grundregeln

- Das Literaturverzeichnis umfasst alle in einer Arbeit zitierte Literatur. Auch unselbständige Einheiten (Zeitschriftenartikel etc.) und die in „innerer Zitierweise“ benutzte Literatur (Bibelausgabe) werden darin extra aufgeführt (also ggf. auch Internet-Seiten).
- Jede Angabe wird in eine neue Zeile geschrieben und mit Punkt abgeschlossen.
- Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch geordnet (dazu ist natürlich der Nachname dem Vornamen voranzustellen).
- Die Formatierung sollte man möglichst übersichtlich gestalten (ab 2. Zeile einrücken, Verfassernachnamen in KAPITÄLCHEN).

5.2 Beispiele

Literaturverzeichnis

Primärtexte:

Katholische Bibelanstalt Stuttgart (Hg.), Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. / Hg. i. A. der Bischöfe Deutschlands u. a. Stuttgart, ⁶1975.

Sekundärtexte:

ALTENMÜLLER, Hartwig, Geburtsschrein und Geburtshaus, in: Peter der Manuelian (Hg.): Studies in Honor of William Kelly Simpson, Bd. 1, Boston/Mass. 1996, S. 27-37.

ASSMANN, Jan, Ägyptische Hymnen und Gebete (OBO), Freiburg ²1999.

- BACKHAUS, Franz-Josef / MEYER, Ivo, Das Buch Jeremia, in: Erich Zenger u.a. (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ³1998, S. 405-440.
- BAILEY, Eموke, Circumcision in Ancient Egypt, in: BACE 7 (1996), S. 15-28.
- DOUGLAS, Mary, Reinheit und Gefährdung. Eine Studie zu Vorstellungen von Verunreinigungen und Tabu, Frankfurt 1988.
- DUHM, Bernhard, Das Buch Jeremia (KHC XI), Tübingen/Leipzig 1901.
- EBACH, Jürgen, Streiten mit Gott. Hiob 1-20, Neukirchen-Vluyn 1996.
- EBBELL, B., The Papyrus Ebers, Kopenhagen 1937.
- EBELING, E., Art. „Geburtsomina“, in: RIA 3 (1971), S. 180.
- EBNER, Martin / HEININGER, Bernhard,: Exegese des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis, Paderborn u.a. 2005.
- ECO, Umberto, Welt als Text – Text als Welt. Vom klassischen zum modernen Gebrauch von Symbol und Allegorie, in: Umberto Eco: Streit der Interpretationen, Konstanz 1987, S. 15-29 (= ECO 1987a).
- ECO, Umberto, Theorien interpretativer Kooperation. Versuch zur Bestimmung ihrer Grenzen, in: Umberto Eco: Streit der Interpretationen. Konstanz 1987, S. 31-48 (= Eco 1987b).
- EICHRÖDT, Walther, Der Prophet Hesekiel. Kapitel 1-18 (ATD 22,1), Göttingen 1959.
- ENGLJÄHRINGER, Klaudia, Theologie im Streitgespräch. Studien zur Dynamik der Dialoge des Buches Ijob (SBS 198), Stuttgart 2003.

Deckblatt

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaft

Institut für Katholische Theologie – Altes Testament

Dozentin:

Dr. Kathrin Gies

Seminar:

Die Bileam-Erzählung (Num 22-24) – Alttestamentliche Texte auslegen

Semester:

Wintersemester 2014/2015

Studiengang:

Katholische Theologie mit Lehramtsoption Grundschule

Modulabschlussprüfung Bachelor Modul 2:

Formen theologischen Arbeitens kennen- und anwenden lernen

Elemente aus der Gattung Volksmärchen in der Bileam-Erzählung

Eine Arbeit von:

Maria Mustermann (3. Sem.)
Musterstraße 15
15151 Musterhausen

Lehramt Bachelor GS/HRG/GYM/BK
Kath. Theologie und xy

Matrikelnummer: 20202020
E-Mail-Adresse: maria.mustermann@mst.de

15. März 2015